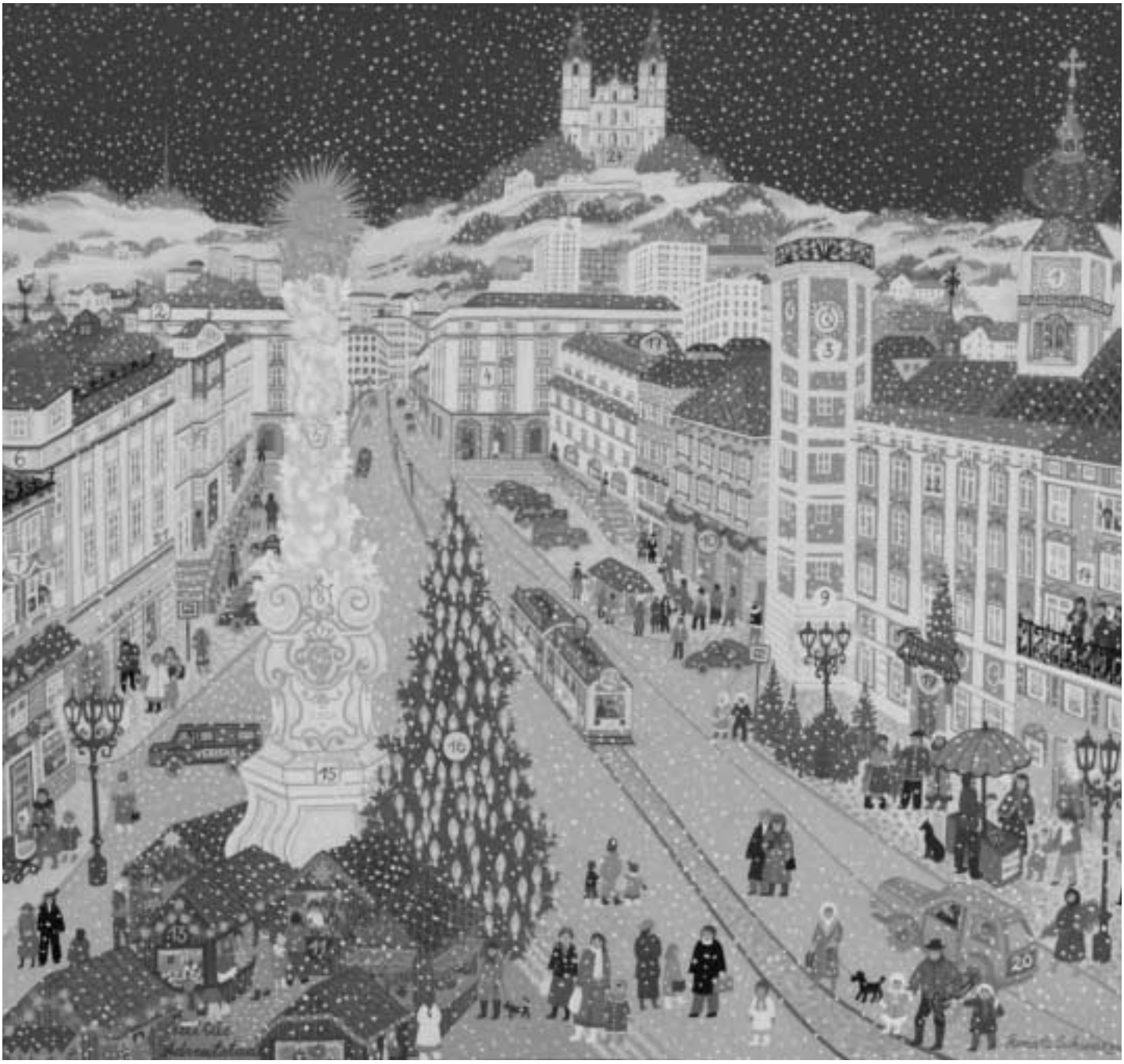
9. Jahrgang / 2003 / Heft 4

EuroJournal

Linz – Mühlviertel – Böhmerwald



Die Kirche in Zettwing • Krippensammlung Stadtmuseum Gmunden
Krippen sind gut für's Herz • Gedenktafel in der Linzer Synagoge

REGIONALEDITION EUR 4,00

OÖ. VOLKSBILDUNGSWERK

www.kripperl.at
www.kripperlroas.at

In den letzten Jahren stieg das Interesse an weihnachtlichem Brauchtum. Dazu gehören vor allem die Krippen, die in vielen Haushalten den religiösen Mittelpunkt des Weihnachtsfestes bilden. Interessant ist, dass diese Tradition auf ein Verbot zurückgeht. 1780 untersagte Kaiser Joseph II. das Aufstellen von Krippen in den Kirchen. Seiner Ansicht nach hatte allerhand Firlefanz in die Krippendarstellungen Einzug gehalten. Die Bevölkerung wollte auf die liebgewordene Heilige Familie, die Engel, Hirten und Tiere nicht verzichten und stellte die Kirchenkrippen in Privathäusern auf. Immer mehr Familien wollten daraufhin auch ihre eigene Weihnachtskrippe im Haus haben. Es begann eine wahre Sammelleidenschaft. Die Krippenfiguren wurden Jahr für Jahr durch weitere Darstellungen ergänzt, manche sparten Jahr für Jahr, um sich eine neue Figur leisten zu können. Die Wintermonate, in denen in vielen Berufszweigen wenig Arbeit anfiel, nutzten begabte Schnitzer, um sich ein willkommenes Zusatzeinkommen zu schaffen.

Neben dieser neuen Volkskunst entstand auch der Brauch des Krippenschauens. Jedermann war willkommen die Darstellung der Geburt Christi zu besichtigen, der Brauch der Kripperlroas um die Weihnachtsfeiertage war entstanden.

Luden früher eigene Schilder die Vorübergehenden zum Besuch ein, erschien es sinnvoll, das Medium Internet auch im Bereich der Volkskultur einzusetzen. Unter www.kripperl.at und www.kripperlroas.at hat der Verein Kultur Plus gemeinsam mit dem „Landesverband Oberösterreich der Krippenfreunde" damit begonnen, Informationen zum Thema zu sammeln und für Interessenten im Internet zur Verfügung zu stellen. Neben der Darstellung einzelner Krippen sowie der oberösterreichischen Krippenlandschaften werden Informationen über Krippenbauer, Kunsthandwerker oder Künstler zu finden sein. Leser haben die Möglichkeit ihre ganz persönlichen „Krippengeschichten" zu veröffentlichen. Ein Eintragservice ermöglicht das Veröffentlichen von Veranstaltungen, Kursen, Workshops aus dem Bereich Krippen und Weihnachtsbrauchtum direkt „online" über das Internet.

Elisabeth Schiffkorn

Autoren

Dr. Helmut Fiereder, Linz

Dr. Hubert Roiß, Freistadt

Dr. Elisabeth Schiffkorn, Linz

Ingrid Spitzbart, Gmunden

EuroJournal Linz-Mühlviertel-Böhmerwald
Heft 4/2003
Preis Euro 4,00

(Nachfolgezeitschrift der „Mühlviertler Heimatblätter")

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessensgemeinschaft für Regional-, Kultur- und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
e-mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Medieninhaber: Dr. Elisabeth Schiffkorn M.A.
Redaktionsgemeinschaft:
Arnold Blöchl – Volksmusik
Elisabeth Oberlik – Kultur
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns – Kulturelle Regionalgeschichte
Dr. Elisabeth Schiffkorn M.A. – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – Bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – Literatur

Einzelheftpreis: Euro 4,00
Jahresabonnement: 4 Hefte, Euro 14,90
Auslandsabonnement: Euro 23,–
inklusive Porto
Bankverbindung: OÖ. Landesbank HYPO
BLZ: 54000, Konto Nr.: 0000243063
Abonnementbestellung und
Nachbestellung: Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
e-mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Grafik: Katrin Idemudia
Druck: Druckerei Trauner, Köglstrasse 14, A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unaufgeforderte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Titelbild:
Adventkalender „Stadtplatz von Linz" , Sammlung Oberösterreichisches Landesmuseum

P.b.b.
Schloß Wildberg Extrapost, Folge 5/2003
Hrsg.: Kulturverein Schloß Wildberg,
A-4202 Kirchschlag
Verlagspostamt: A-4020 Linz
Zulassungsnummer: GZ 02Z033914S

Inhalt

„Zur Krippe her kommet...“ Krippenausstellung und Krippensammlung im Stadtmuseum Gmunden
Das Stadtmuseum Gmunden vermittelt dem Besucher mit seinen Dauerausstellungen zur Geologie und Archäologie des Traunseegebietes, sowie zur Stadt- und Salzgeschichte, einen Einblick in die reiche und bewegte Geschichte der alten Salzhandelsstadt und späteren Kurstadt Gmunden. Von Anfang Dezember bis Mitte Jänner jeden Jahres jedoch wird das Stadtmuseum Gmunden, das auch eine umfangreiche und bedeutende Krippensammlung besitzt, zum Treffpunkt von Krippenfreunden aus dem In- und Ausland. S. 4

Neuauflage von Stelzhamer-Erstdrucken
Stelzhamers Werke in Buchform und auf CD S. 8

Gedenktafel in der neuen Synagoge enthüllt
Nach heutigem Forschungsstand fielen dem NS-Rassenwahn in der Stadt Linz wenigstens 193 jüdische Mitbürger jeden Alters zum Opfer. Die Israelitische Gemeinde für Linz und Oberösterreich hat ihnen zu Ehren in der neuen Linzer Synagoge eine Gedenktafel angebracht, die am 9. November 2003 in einem Festakt enthüllt wurde. S. 8

Restaurierung der Kirche in Zettwing
Unmittelbar am Grenzfluss Maltsch zwischen Windhaag bei Freistadt und Leopoldschlag, gegenüber der Ortschaft Hammern, liegt auf der böhmischen Seite Zettwing (heute Cetviny). Nach der Aussiedlung der überwiegend deutschsprachigen Bevölkerung nach 1946 zerfiel der rund 120 Häuser zählende Markt. 1955/56 machten dann die Kommunisten bis auf die Kirche und vier Häuser den Ort dem Erdboden gleich. Die Kirche wurde als Stallung verwendet, der Kirchturm als Wachturm Bestandteil des „Eisernen Vorhanges“. S. 13

Die Geschichte von Zettwing
Zettwing liegt an einem alten „Urweg“", einem Saumpfad, der von der Donau nach Böhmen führte. Der Ortsname Zettwing leitet sich aus dem Keltischen ab. Die Silbe „Zett” (kelt. coet) bedeutet „Wald” und die Silbe „Win” (kelt. vin) bezeichnet eine „Lichtung”. S. 14

Krippen sind gut fürs Herz!
Seit dem Jahr 1999 gibt es den Verein der Krippenfreunde in Linz. Wer die hohe Kunst des Krippenbauens lernen will, ist in dieser Runde gut aufgehoben. Wer nur Krippen schauen will, auch. S. 16

Die nominierten Homepages beim Internet-Award i-vent 2003 in der Sparte Non-profit:

www.plasticube.com
Band Plasticube
Concept & Design: Tom Hulan / Code: David Thuman

http://www.1-2-free.at/
Institut Suchtprävention
von Seam Media group (www.seam.at)

www.franzstelzhamer.at
Konzept Verein Kultur Plus,
Gestaltung Aurelia Schneckenreither

www.uni4u.com
Idee und techn. Umsetzung:
Thomas Danninger und Mitstreiter Johannes Höller

www.stonecircle.at
Band
Visual Design & Graphic Concept by Matt Spanky

www.jugendwohlfahrt-ooe.at
Amt der Oö. Landesregierung Abt. Jugendwohlfahrt
Konzept und Webdesign: www.CreaTeam.at

Gewinner der i-vent-Awards 2003 in der Sparte Non-profit

www.radfahren.at
von der Oberösterreich Tourismus & OÖ. Tourismus Technologie GmbH



Krippen sind gut fürs Herz

Seit dem Jahr 1999 gibt es den Verein der Krippenfreunde in Linz. Wer die hohe Kunst des Krippenbauens lernen will, ist in dieser Runde gut aufgehoben. Wer nur Krippen schauen will, auch.

„Ich kann Leute begeistern und ich kenne mich bei Krippen wirklich gut aus." Ausgestattet mit nicht viel mehr als diesem Leitsatz machte sich Gertrude Emersdorfer auf, ihre Mitmenschen für diese Kunstform zu gewinnen. Doch zuerst galt es ins Land Tirol zu reisen um die eigene Meisterschaft zu vervollkommnen. In Innsbruck belegte Gertrude Emerstorfer Krippenbaukurse zur Erlangung des Titels „Krippenbaumeister". Dazu müssen nicht nur drei Jahre lang Sommerkurse belegt werden, dazwischen braucht der Schüler auch den Nachweis, dass er die erlernte Kunst an andere weiter gibt.

Monsignore Franz Braumann, ehemaliger Leiter des „Oö. Landesverbandes der Krippenfreunde", ermöglichte Frau Emerstorfer Krippenbaukurse abzuhalten, denn „OÖ hat eine große Krippenkultur." Kooperator Königseder aus Wels stand ihr bei diesem Vorhaben ebenfalls zur Seite. Diese Kurstätigkeit war die Grundlage der heutigen „Krippenpfleger-Ausbildung" an der Akademie für Volkskultur.

„Ich bin eine Tirolerin"

In Innsbruck war im vierten Jahr der Ausbildung ein Meisterstück abzuliefern. „Es ist tragisch, wenn man durchfällt", erinnert sich Gertrude Emerstorfer an diese Zeit. „In Tirol hat das Diplom eines Krippenbaumeisters einen hohen Stellenwert, ähnlich einem akademischen Grad." Auch Krippenfreunde aus der Schweiz und Deutschland pilgern zu den Krippenbauern nach Innsbruck. Die Absolvierung kommt einer Einbürgerung gleich:



Gertrude Emerstorfer, Hofrat Dr. Dietmar Assmann
Foto: Presseamt der Stadt Linz

„Als Krippenmeisterin gehöre ich in Tirol dazu."

Der erste Schritt an die Öffentlichkeit erfolgte durch Ausstellungen, die gut besucht waren. Die Gelegenheit Kurse abzuhalten fehlten. Mittlerweile auf 200 Mitglieder angewachsen, wurde dem Krippenverein Hilfe aus dem Schul- und Sportamt angeboten: In der Mozartschule war ein Raum frei, seither haben die Krippenfreunde ihre Werkstatt dort aufgeschlagen.

Dienstags von September bis Lichtmeß ist Heimstunde. Gertrude Emerstorfer: „Jeder kann zuhören oder alte Krippen begutachten. Gemeinschaft ist in der Stadt nicht leicht, in der Mozartschule bringen wir sie zustande."

Keine Nachwuchssorgen

Im Rehazentrum Großgmain wird Krippenbauen den Herzpatienten als Therapie verordnet. Mit gutem Erfog: „Sie kommen voller Schwung zurück, mit dem festen Willen weiterhin Krippen zu bauen. Von den Betreuern bekommen sie den Rat mit nach Hause: „Geht´s zur Emerstorfer." Auch sie sieht diese Fertigkeit als Therapie, besser als jede andere Freizeitgestaltung: „Die Männer werden wieder wie Buam. Manager können plötzlich über die Gestaltung eines Lagerfeuers stundenlang debattieren." Etwa gleich viel Frauen wie Männer besuchen die Kurse.

Auf Schloß Weinberg stand eine Werkstatt leer, die Krippenfreunde zogen ein, seither werden Wochenendkurse angeboten. „Das ist eine neue Form der Freizeitaktivität, auch Teilnehmer, die in der Nähe wohnen, wollen gar nicht mehr zwischendurch nach Hause fahren, sondern in Weinberg Urlaub vom Alltag nehmen."

In der Mozartschule hingegen werden Kurse für Kinder abgehalten, und was wichtig ist: „Ein Kurs für die Linzer."

Bis ins hohe Alter pflegen Krippenschnitzer aktiv zu sein. Gertrude Emerstorfer: „Ich höre oft, daß ein Schnitzer noch an seinen Figuren bis zur letzten Woche vorm Sterben geschnitzt hat."

Rege Ausstellungstätigkeit

„Mit Ausstellungen machen wir auf unsere Arbeit aufmerksam." Unter den Besuchern gibt es Experten, die bereits alle einmal ausgestellten Krippen kennen, daher ist es wichtig, immer neue schöne alte Krippen aufzuspüren.

Die Ernennung der Landeshauptstadt zur „Krippenstadt Linz" bietet dazu eine große Chance.

Auch für die Weiterbildung ist gesorgt: „Durch Ausstellungskataloge lernt man viel. Krippenfiguren kenne ich sofort wieder, Menschen oft nicht."

Daß viele Kursteilnehmer Krippenbauen lernen, um sie zu verkaufen, das ist für die Linzer Krippenfreunde kein Problem.

Gertrude Emerstorfer kennt auch viele Krippenfreunde im Land. So findet sich in Bad Kreuzen die „Schnitzerrunde Auhof" regelmäßig im Wirtshaus in einem Nebenraum zum geselligen Schnitzen zusammen.

In letzter Zeit werden im Salzkammergut wieder Krippenlieder gesungen. „Auch dieses Singen gehört gefördert."

ELISABETH SCHIFFKORN